

TATORT HOFUAUE

EINE MÖGLICHKEITSGESCHICHTE

PROBLEM Dem Quartier Hofaue fehlt es an wahrnehmbarer Identität und Aufenthaltsqualität.

LÖSUNG Eine Auseinandersetzung mit der Hofaue anstoßen: Stolpersteine legen, die Menschen zum Anhalten und zum Austausch bewegen, den Straßenraum beleben.

UMSETZUNG Eine Möglichkeitsgeschichte erzählen, die real genug ist, um akzeptiert zu werden und absurd genug, um nicht in der Gleichgültigkeit des Alltags unterzugehen.

DIE HOFUAUE, ein Stadtteil in Wuppertal, der so undefiniert scheint, wie die Taten, die dort geschehen. Damals das Zentrum der Textilindustrie, heute mogeln sich Leerflächen und 60er Jahre-Bauten zwischen die historischen Gebäude, die schon lange ihren Glanz verloren haben. Getauft durch Vielfalt erscheint die Hofaue heute im Zentrum von Wuppertal als Rätsel.

AUFMERSAMKEIT wird der Hofaue kaum geschenkt. Die Menschen schnellen durch die Straßen. Sie nutzen die Hofaue als Durchgangspassage, in der sich kurze Momente ihres Alltags abspielen. Dabei widmen sie dem scheinbar toten Raum keine Zeit. Sie erfahren ihn nicht und sie identifizieren sich nicht mit ihm. Stattdessen bleibt ein diffuser Eindruck der Unsicherheit – nicht unbedingt kriminalitätsgebunden, sondern wachsend aus der mangelnden Konkretheit des Raums.

MÖGLICHKEITSGESCHICHTEN können die Hofaue mit Zukunftsvisionen füllen und Menschen zur Auseinandersetzung mit dem Quartier motivieren, indem sie Aufmerksamkeit erregen und Fragen aufwerfen. Die Medien munkeln, dass Wuppertal Dortmund als Tatortstadt ablösen soll. Die öffentliche Debatte ist eine ideale Basis für eine Geschichte. Die Hofaue als Drehort, der Krimi als Einladung zum Rätsellösen. Vielleicht auch das Rätsel der Hofaue.

projektor:film

"Wir sind eine unabhängige Produktionsfirma, die filmisch experimentell ermittelt, ob sich die Hofaue für den Dreh eines Wuppertaler Tatorts eignet."

MÖGLICHKEITSGESCHICHTE

Projektor:film ist eine unabhängige Produktionsfirma, die Lösungsvorschläge erarbeitet, für die zunehmend in die Kritik geratenen Tatortdreh.

Das Produktionsteam arbeitet im Auftrag des ARD. Ihre Visitenkarten verweisen auf die Website. Sie treten mit professioneller Kameraausrüstung auf und agieren im öffentlichen Raum.

An verschiedenen Orten baut das Team ein mobiles Wohnzimmer mit Interviewsofa auf, um Meinungsbilder der Bevölkerung einzuholen.

Die Locationscouts, erarbeiten eine filmische Dokumentation ihrer Analyseergebnisse für den ARD. Daher ist es wichtig, hochqualitative und gut verwertbare Filmaufnahmen zu haben.

Projektor:film stellt klassische Bilder des Tatorts nach, um Stimmungsbilder einzufangen. Dazu gehört das Darstellen von Kreideleichen, das Absperrband von Straßen und Verfolgungsszenen.

WIRKUNG DER MÖGLICHKEITSGESCHICHTE

Viele haben den Diskurs rund um Wuppertal als neue Tatortstadt mitbekommen, so verankern wir unsere Möglichkeitsgeschichte in der Realität und sorgen dafür, dass Menschen sich eher mit ihr auseinandersetzen.

Wir sind permanent für alle sichtbar, werden als Team, das sich Tag für Tag in der Hofaue aufhält, wahrgenommen und wiedererkannt. Wir irritieren durch den Widerspruch der Semi-Professionalität und werfen Fragen bzgl. unserer tatsächlichen Aktivität und unseres Auftrages auf.

Wir ziehen mit einem Sofa durch die Hofaue, befragen Passanten und schaffen ein ungewöhnliches Bild, das zwangsläufig zum gedanklichen Stolpern führt. Durch Interviews inszenieren wir die Hofaue als Drehort.

Wir drehen Wiederholungsszenen, laufen als Gruppe mit dem mobilen Wohnzimmer hin und her, bleiben immer wieder mit einer Landkarte mitten auf Kreuzungen stehen, blockieren Bürgersteige und rufen Regieanweisungen durch die Straßen. So irritiert man enorm.

Durch Szenen, die klassischerweise mit dem Tatort verbunden werden, provozieren wir. Zum Einsatz kommen Absperrband, ein Megafon und Komparsen. Wer bisher nicht stehen geblieben ist, muss es am Absperrband zwangsläufig tun. Es entstehen Gespräche: was passiert da?

Wir haben eine Möglichkeitsgeschichte der Hofaue erzählt, auf die reagiert wurde. Möglichkeitsgeschichten sind nie isoliert von dem Raum, in dem sie sich abspielen und den Menschen, die mit ihnen interagieren. So haben wir nicht nur Fragen im Rahmen unserer Inszenierung aufgeworfen, sondern auch die Hofaue grundsätzlich ins Licht der Betrachtung gerückt – als Ort, in dem Geschichten erzählen möglich ist.